



EVANGELISCHER REGIONALVERBAND
FRANKFURT UND OFFENBACH

PFARRER DR. ACHIM KNECHT
STADTDEKAN UND
VORSTANDSVORSITZENDER

Predigt über 1. Korinther 13 beim Gottesdienst zur Einführung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Notfallseelsorge

14. Februar 2019 in der Heiliggeistkirche in Frankfurt

Sehr geehrte Mitarbeitende in der Notfallseelsorge,
liebe Gottesdienstgemeinde,
ich freue mich, heute mit Ihnen Gottesdienst zu feiern!

Heute ist Valentinstag. Ein Gedenktag der Liebenden. Es ist in den letzten Jahren Brauch geworden, an diesem Tag die Liebe zu seinem oder seiner Liebsten zu bekräftigen. Vielleicht mit einem Strauß Blumen oder etwas Süßem zu sagen: Ich liebe dich! Ich hab' dich gern! Ein Brauch, der sich in den letzten Jahrzehnten wohl aus dem Angelsächsischen kommend bei uns eingebürgert hat. Ein Tag, der die romantische Liebe in den Blickpunkt rückt.

Ich habe heute das sogenannte Hohelied der Liebe aus dem 1. Korintherbrief im Neuen Testament in den Mittelpunkt dieses Gottesdienstes gestellt. Wir haben diesen tiefgründigen Text des Apostels Paulus gerade als Lesung gehört.

Diese Worte der Bibel betonen die grundlegende Bedeutung der Liebe für uns Menschen: *Hätte ich der Liebe nicht, so wäre ich nichts*. Wenn Menschen einander lieben, dann werden sie diesen Satz vermutlich klar bejahen. Die Liebe beflügelt sie. Die Liebe lässt das Leben in den schönsten Farben erstrahlen. Die Liebe macht sie in den höchsten Tönen singen.

Himmelhochjauzend eben! Und zu Tode betrübt, wenn die Liebe in Frage gestellt ist, wenn der Mensch, dem man sich in Liebe verbunden wähnte, sich distanziert und auf Abstand geht, gar nichts mehr mit einem zu tun haben will.

Die Liebe hat eine grundlegende Bedeutung für das Leben der Menschen. Das bekräftigt auch die Weisheit der Bibel. Doch die Worte der Bibel gehen weit über die romantische Liebe zwischen zwei Menschen hinaus. Sie sieht die Liebe nicht nur als Band, das zwei Menschen zusammen hält. Sondern die Bibel sieht die Liebe als Leitmotiv eines gelingenden Lebens. Wie ein roter Faden, der sich durch das ganze Leben zieht und diesem bleibende Bedeutung verleiht. Die Liebe wertet auch eine ansonsten unscheinbare Handlung auf. Weil ein Mensch dann darin nicht bei sich selbst bleibt, sondern sich einem anderen zuwendet.

Umgekehrt wird auch die großartige Leistung eines Menschen in Frage gestellt, wenn dieser nur auf sich selbst bezogen agiert. Denn wo die Liebe fehlt, da wird auch ein beeindruckendes Lebenswerk entwertet. Die wunderbarste Rede, die überzeugendsten Worte, die tiefste Erkenntnis, das profundeste Wissen, der stärkste Glaube, die größte Hilfeleistung - ohne die Liebe hat all das keine Bedeutung. So betont es das Hohelied der Liebe.

Ohne die Liebe ist alles nichts!

Die Mitarbeit in der Notfallseelsorge ist zweifellos ein herausragendes Beispiel für ehrenamtliches Engagement in Kirche und Gesellschaft. Es ist bemerkenswert: Freiwillig begeben Sie sich immer wieder in menschliche Grenzsituationen hinein, die keiner gerne erleben möchte. Menschen werden Opfer eines schlimmen Unfalls oder erleiden ein schweres Unglück. Angehörige stehen unter Schock, weil der Tod in ihr Leben eingegriffen und ihnen einen lieben Menschen genommen hat.

Sie aber gehen zu den Menschen, die von so einer Hiobsbotschaft betroffen sind. Sie lassen diese nicht allein und teilen den Schock, den Schmerz und die Trauer. Sie helfen ihnen über die ersten Stunden hinweg, bis sie von ihrem normalen sozialen Netz aufgefangen werden können.

Es ist wirklich beeindruckend, was Sie persönlich bei Ihrem ehrenamtlichen Engagement leisten, in der Begegnung mit den Menschen, die von einem Unglücksfall betroffen sind.

Und Sie alle leisten Ihren Beitrag dazu, als einzelne und als Gruppe, damit die Notfallseelsorge Frankfurt tatsächlich rund um die Uhr erreichbar ist und gerufen werden kann. Feuerwehr, Polizei und Rettungskräfte haben in der Notfallseelsorge einen verlässlichen Partner. Das ist auch Ihnen persönlich zu verdanken. Ich möchte Ihnen im Namen der Evangelischen Kirche in dieser Stadt meinen Dank und meine Anerkennung hierfür aussprechen!

Die Notfallseelsorge verwirklicht im Kontext der modernen, arbeitsteiligen Gesellschaft einen wichtigen Aspekt der Botschaft der Bibel. Jesus stand mit seinem Leben, mit seinen Worten und Taten dafür ein: Menschen sollen nicht allein gelassen werden, wenn sie in Not geraten sind. Sie sollen die Nähe eines anderen Menschen spüren dürfen. Jeder Mensch hat diese Zuwendung verdient, unabhängig von seinem Herkunft und seiner sozialen Zugehörigkeit, unabhängig von seiner Religion oder Lebensauffassung, einfach weil er ein Mensch ist. Dabei soll er oder sie in seinen oder ihren Bedürfnissen ernst genommen werden.

Von daher ist die Notfallseelsorge auch eine Aufgabe der Kirche, wenn sie der Botschaft von Jesus verpflichtet ist.

Umso mehr bin ich dankbar, dass auch Menschen, die sich selbst nicht als religiös oder nicht als Christen verstehen, sich in diesem kirchlichen Arbeitsbereich engagieren. Einfach, weil Ihnen der in Not geratene Mensch am Herzen liegt.

Notfallseelsorge als eine Erste Hilfe für die Seele respektiert, welche Form von Nähe, von liebevoller Zuwendung diese Menschen jeweils brauchen. Bei manchen ist es eher ein erstes Gespräch, um zu ermessen, was geschehen ist. Ein anderer braucht eine erste praktische Unterstützung. Eine dritte eine Schulter, an der sie sich ausweinen kann. Und wieder jemand anderes braucht jemandem, dem er seine Wut und Verzweiflung entgegen schleudern kann, und will dann erst mal allein gelassen werden.

Auch ihr Engagement in der Notfallseelsorge bekommt seinen besonderen Wert, wenn es von der Liebe geprägt ist. So wie Sie es längst praktizieren. Und so, wie es im Hohelied der Liebe beschrieben wird: *Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.*

Bei Ihren Einsätzen, wenn Sie bei verzweifelten, fassungslosen, unter Schock stehenden Menschen ausharren, werden ganz oft diese Worte Wirklichkeit, werden mit Leben erfüllt.

Sie begegnen den Menschen mit Freundlichkeit und Langmut, auch wenn diese sich Ihnen gegenüber in ihrer Not vielleicht unfreundlich verhalten.

Sie suchen nicht das, was für Sie selbst wichtig ist, sondern was dem anderen Menschen in seiner Ausnahmesituation hilft.

Sie ertragen mit dem in einer Grenzsituation befindlichen Menschen die Verzweiflung, die ihn gepackt hat.

Sie dulden, dass Sie in dieser Grenzsituation auch zur Zielscheibe seines Schmerzes werden.

Und Sie glauben und hoffen für ihn, dass sich das rätselhafte Schicksal einmal auflösen wird, dass der Mensch, der Ihnen gegenüber sitzt, irgendwann einmal wieder einen Sinn in seinem Leben finden wird.

Wenn ich selbst einmal in vergleichbar herausfordernden seelsorgerlichen Situationen tätig war, ist mir deutlich geworden, wie sehr doch unsere Worte und unsere Gesten in solchen extremen Fällen des Lebens immer auch „Stückwerk“ sind. Unser Handeln bleibt fragmentarisch. Und es bleibt die Frage, ob man in so einer Situation dem anderen Menschen auch das geben konnte, was dieser gebraucht hat.

Die Bibel unterstreicht diese Erfahrung mit den Worten: *Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk.* Was wir einem anderen Menschen geben wollen und geben können an Trost und Zuwendung, bleibt Fragment.

Es bleibt hinter dem zurück, was vielleicht notwendig wäre.

Aber trotzdem wird es dem Anderen in seiner Erfahrung von Dunkelheit und Angst helfen. Wenn es von der Liebe geprägt und motiviert ist.

Denn auch die notgedrungen nur fragmentarische Zuwendung, die in der Situation der Notfallseelsorge möglich ist, erhält ihren Wert und ihre Bedeutung von der Liebe her. So wie es im Hohelied der Liebe heißt: *Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.*

Damit meint Paulus die Liebe, die niemals aufhören wird oder an ihr Ende kommt. Denn sie ist selber eine göttliche Kraft, die im Leben von uns Menschen wirkt.

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

Auch in diesen Worten des Hohelieds der Liebe wird das Fragmentarische deutlich, das Ihr Handeln in der Notfallseelsorge oft bestimmt. Seelsorgerinnen und Seelsorger sehen in der Verzweiflung, in der Not und in der Trauer, die den anderen Menschen betroffen hat, auch ein Spiegelbild der eigenen Ängste und Befürchtungen. Ein wahrlich dunkler und rätselhafter Spiegel des Lebens, in den wir blicken, wenn wir uns den Katastrophen und Grenzerfahrungen im Leben anderer Menschen stellen!

Der dunkle Spiegel ist ein Bild dafür, dass auch gläubige Menschen keine wirklichen Antworten auf die Rätsel des Leidens und Sterbens haben. Es gilt, den Blick in den Abgrund, den Blick in die sinnlosen Seiten des Lebens auszuhalten. Dann wird sich - so Gott will - nach und nach, eben stückweise, die Einsicht in das Geheimnis des Lebens einstellen.

Das Geheimnis des Lebens liegt in der Liebe, die von Gott kommt und die immer schon unser Leben prägt. Dieses Geheimnis ist aber nicht nur die romantische Liebe im Sinne eines schönen Gefühls. Das Geheimnis des Lebens ist die göttliche Liebe, die sich im Leiden und Sterben Jesu verkörpert. Die Liebe Gottes setzt sich dem sinnlosen Leiden und Sterben aus: Jesus stirbt mit dem Schrei nach Gott angesichts der sinnlosen Gewalt, die er selber erleidet und viele andere mit ihm.

Für Christinnen und Christen liegt darin der Grund ihrer Hoffnung, die sie für sich selbst und für andere Menschen hegen. Der gekreuzigte, leidende Sohn Gottes bleibt nicht tot, sondern erwacht zu einem neuen, veränderten Leben. Darin wird für sie die schöpferische Kraft der Liebe deutlich. Aus dieser Liebe entsteht aus den Bruchstücken und Fragmenten neues Leben.

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen. Gebe Gott, dass wir aus dieser Liebe die Kraft schöpfen, die wir für unser Engagement an den Grenzsituationen des Lebens brauchen!

Amen.